

Learning Bundles von managerSeminare

Worum geht's? Sich selbst empowern, Mitarbeitende empowern – mit den Handouts von managerSeminare bauen Sie wesentliche Basiskompetenzen als Führungskraft und Teammitglied aus: selbstgesteuert, eigenverantwortlich, agil.

Was? Die monatlich erweiterte Bundle-Reihe bietet interaktive PDFs mit jeweils sechs Selbstlern-Modulen zu einem typischen Kompetenz-Aspekt. Die Inhalte sind in Abfolge und Didaktik standardisiert. Sie bieten jeweils lerngerechte Selbstreflexionen, Inputs, Beispiele und einen Abschluss-Check.

Für wen? Die Module eignen sich als Handouts für Selbstlerner und deren Teams. Als Weiterbildungsprofi/Multiplikatorin dürfen Sie die PDF-Inhalte im Rahmen Ihrer Schulungsaktivitäten an bis zu 100 Personen weitergeben. Damit gelten die Bundles auch als perfekte Mobile-Learning-Bausteine für Trainingsprofis.

Mitglieder von managerSeminare erhalten Sonderpreise auf alle Bundles.



Alle Bundles kennenlernen

www.managerseminare.de/LeadershipMedien/LearningBundles





KOMMUNIKATION

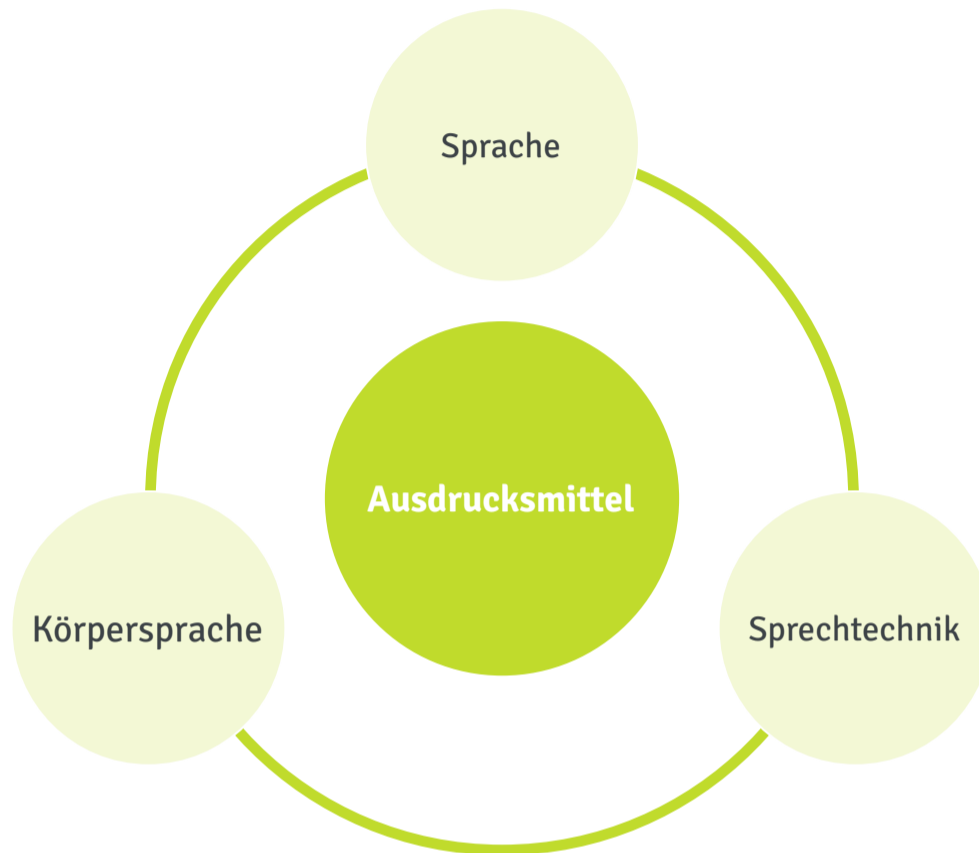
Redepraxis

Mit Stimme, Sprache und Körpersprache arbeiten

Learning Bundle mit 6 Units

Intro

Sprechtechnik und Körpersprache – zusammen mit der Sprache sind sie die drei zentralen Ausdrucksmittel einer Rednerin oder eines Redners.



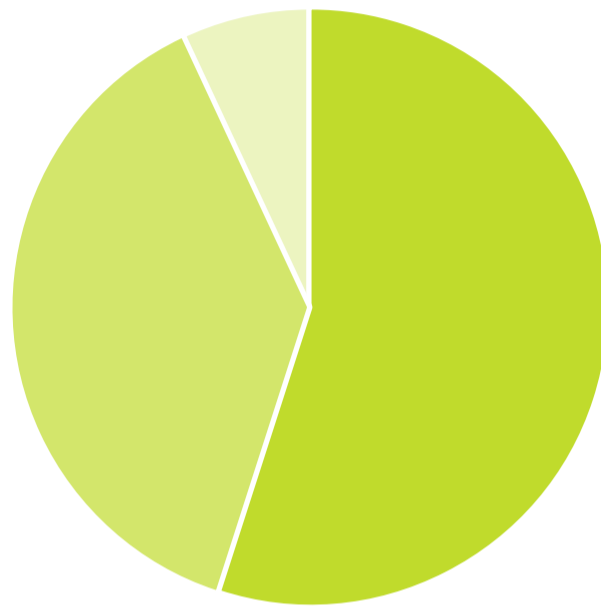
Dazu ein Untersuchungsergebnis:

Albert Mehrabian vom Psychologischen Institut der University of California in Los Angeles ließ Versuchspersonen bei Gesprächen zuschauen. Ihre Aufgabe bestand darin, zu bewerten, woran sie erkannten, in welcher gefühlsmäßigen Verfassung sich die beteiligten Gesprächspartner befanden. Die Versuchspersonen sollten Ihre Eindrücke prozentmäßig angeben und zwar für

- Körpersprache,
- Stimme (Sprechtechnik),
- das gesprochene Wort.

Das Ergebnis lautet:

- Der Einfluss der visuell wahrnehmbaren Körpersprache liegt bei 55 Prozent.
- Der Einfluss der Stimme beträgt 38 Prozent.
- Der Einfluss des gesprochenen Wortes beträgt 7 Prozent.



■ Körpersprache ■ Stimme ■ Sprache

Lernen Sie diese drei Ausdrucksmittel besser kennen und besser nutzen. Erfahren Sie, warum es wichtig für Rednerinnen und Redner ist,

- die Verständlichkeit zu sichern,
- für Anschaulichkeit zu sorgen,
- auf die eigene Sprechtechnik zu achten,
- das Gesprochene richtig zu betonen,
- gezielt mit Pausen beim Sprechen zu arbeiten,
- für einen guten Blickkontakt zu sorgen und
- Mimik und Gestik gezielt einzusetzen.

Die folgenden sechs Learning Units unterstützen Sie auf dem Weg, mit Stimme, Sprache und Körpersprache zu arbeiten.

- Unit 1: **Verständlichkeit sichern**
- Unit 2: **Sprachlich überzeugen**
- Unit 3: **Stimme nutzen**
- Unit 4: **Mit der Stimme arbeiten**
- Unit 5: **Mit Körpersprache arbeiten**
- Unit 6: **Selbstsicher auftreten**



Verständlichkeit sichern

Ihre Ausführungen, Ihre Vorschläge, Ihre Argumente – damit sie etwas bewirken, müssen sie von Ihren Zuhörenden verstanden werden.

Sie werden mit Ihren Vorträgen nur dann etwas bewegen, wenn die Zuhörenden Ihren Ausführungen folgen können.



BEI DEM THEMA GEHT ES UM DIE FRAGEN:

- Wie sichern Sie die Verständlichkeit?
- Worauf sollen Sie bei der Auswahl der Wörter und bei der Konstruktion der Sätze achten?
- Wie sorgen Sie für Anschaulichkeit?



Wie sichern Sie die Verständlichkeit Ihrer Vorträge?

Was funktioniert gut? Wo gibt es manchmal Schwierigkeiten?

Keywords

Abkürzungen Beispiele Fachausdrücke Fallbeispielen Fremdwörter Hauptsatz
Konjunktivsätze Passivsätze persönliche Beispiele Sätze Szenarien Vergleiche
Wortwahl

Wählen Sie passende Worte

Ihre Zuhörenden sollen natürlich verstehen, was Sie ihnen mitteilen wollen. Deshalb ist eine einfache und verständliche Sprache ein Muss.

Gute Vortragssprache ist einfach und verständlich. Das betrifft zunächst einmal die Wortwahl.



Überlegen Sie bitte: Was macht Wörter einfach oder schwierig?

Einfache Wörter sind

Schwierige Wörter sind

Einfache und verständliche Wörter sind

- kurz,
- bekannt und
- gebräuchlich.

Schwierige Wörter dagegen sind

- lang,
- wenig bekannt und
- kaum gebräuchlich.

Damit sind Fachausdrücke und Fremdwörter automatisch schwierige Wörter. Auch wenig bekannte Abkürzungen gehören dazu.



Ob ein Wort schwierig ist oder nicht, hängt auch ganz entscheidend von Ihren Zuhörenden ab. Bei Experten können Sie natürlich auch Fachbegriffe benutzen. Bei Laien sieht das anders aus.

Ein Beispiel, wie Sie es nicht machen sollen:



Das Auto verfügt über ESP und ABS und hat ein SD. Es handelt sich um einen GW mit ATM.

Dieses Beispiel ist schwer zu verstehen, weil sehr viele Abkürzungen verwendet werden, die ein Laie nicht in jedem Fall auflösen kann. Ohne diese Abkürzungen wird der Satz sofort sehr viel verständlicher:



Das Auto verfügt über ein elektronisches Stabilitätsprogramm und Antiblockiersystem und hat ein Schiebedach. Es handelt sich um einen Garagenwagen mit Austauschmotor.

Einige Rednerinnen und Redner meinen auch, bei einem Vortrag besonders „gut“ formulieren zu müssen. Das Ergebnis sind dann nicht selten gestelzte und gedrechselte Formulierungen wie *Ich möchte den heutigen Anlass nutzen, um noch einmal außerordentlich nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass ...* Sehr viel leichter zu verstehen ist *Heute ist mir besonders wichtig ...*

Einfache Wörter zu benutzen heißt aber nicht, dass Sie die Inhalte Ihres Vortrags oder Ihrer Rede bagatellisieren sollen. Manche Dinge sind eben komplex und lassen sich nicht beliebig vereinfachen. Achten Sie aber genau darauf, dass Sie komplizierte Dinge nicht auch noch kompliziert darstellen.

Achten Sie auf einfache Sätze

Nicht nur Ihre Wörter sollen einfach und verständlich sein, sondern auch Ihre **Sätze**.



Überlegen Sie: Was macht Sätze einfach oder schwierig?

Einfache Sätze sind

Schwierige Sätze sind

Einfache und verständliche Sätze sind in der Regel kurz und einfach strukturiert – zum Beispiel als **Hauptsatz**.

Schwierige Sätze dagegen sind lang und kompliziert strukturiert mit vielen verschachtelten Nebensätzen aufgebaut. Auch **Passiv- und Konjunktivsätze** erschweren das Verständnis.

Was halten Sie zum Beispiel von folgendem Satz?



Deutschland befindet sich in einer schwierigen Situation, denn es muss sich an die Kriterien des Maastricht-Vertrages halten und Deutschland kann sich nicht sicher sein, ob es die Verschuldungsquote von 3,0 Prozent wirklich einhalten kann, weil es viel Geld für die Ankurbelung der Binnennachfrage benötigt, was vor allem durch die große Steuerreform geschehen soll, bei der die Bürger um 15 – 20 Mrd. Euro entlastet würden.

Klingt erst einmal beeindruckend, oder? Leider ist der Satz aber auch sehr schwer zu verstehen – selbst wenn Sie ihn lesen. Noch schwieriger wird der Satz, wenn Sie ihn nicht vor sich sehen, sondern nur hören.

Mit kurzen Sätzen dagegen ist das Verständnis sehr viel leichter. Das Satzmonstrum von oben sieht dann so aus:



Deutschland befindet sich in einer schwierigen Situation. Im Vertrag von Maastricht wurden die Kriterien bzgl. des Eintritts in die Europäische Währungsunion beschlossen. Deutschland kann sich nicht sicher sein, ob es die Verschuldungsquote von 3,0 Prozent wirklich einhalten kann. Es benötigt viel Geld für die Ankurbelung der Binnennachfrage. Das soll vor allem durch die große Steuerreform geschehen, bei der die Bürger um 15 – 20 Mrd. Euro entlastet würden.

Kurze Sätze bewahren Sie auch davor, selbst ständig „ähs“ oder ähnliche Verlegenheitslaute zu verwenden. Denn diese Füllsel werden fast immer dann benutzt, wenn eine Rednerin oder ein Redner überlegt, wie es weitergeht und an der Formulierung arbeitet.

Bilden Sie konsequent solche kurzen Sätze. Sie sind nicht nur einfacher zu formulieren, sondern für die Zuhörenden auch sehr viel einfacher zu verstehen.

Ein weiteres schönes Beispiel für komplizierte Sätze findet sich wieder bei Kurt Tucholsky in seinen „Ratschlägen für einen schlechten Redner“:



Du musst alles in die Nebensätze legen. Sag nie: ‚Die Steuern sind zu hoch.‘ Das ist zu einfach. Sag: ‚Ich möchte zu dem, was ich soeben gesagt habe, noch kurz bemerken, dass mir die Steuern bei weitem ...‘



Lern-Check

1. Welche Formen von Beispielen gibt es?

Fallbeispiele

Fallstudien

Szenarien

Geschichten

2. Wann ist ein Begriff verständlich?

wenn er bekannt ist

wenn er kurz ist

wenn er einfach ist

wenn er wiederholt wird

3. Ein Bekannter von Ihnen vertritt die Ansicht, dass ein Vortrag immer mit möglichst einfachen Wörtern und Sätzen gehalten werden soll, damit ihn auch wirklich jeder versteht. Wie beurteilen Sie diese Aussage?

4. Nennen Sie drei unterschiedliche Formen für Beispiele. Beschreiben Sie auch kurz die Einsatzgebiete der drei Formen.

Richtige Antwort = Falsche Antwort =

Lern-Check Formular löschen